

# together

DAS INFO-MAGAZIN DER REHATEC

together@rehatec.ch

## entwicklungsfrage 02

Handbike – Hürden – Hilfsmittel  
Ansichten eines Schweizer Paraplegikers

## nachgefragt 05

Ständige Entwicklung für eine immer  
umfassendere Rehabilitation im REHAB Basel

## frei & zeit 11

Wasserspass für Menschen mit und ohne Handicap

# entwicklungsfrage

**Handbike – Hürden – Hilfsmittel**  
**Ansichten eines Schweizer Paraplegikers**

«Wichtiger als eine Medaille ist, was man von diesem Erfolg im Herzen behält.» Guido Müller

6. Mai 2007. Guido Müller überquert beim Challenge Athletes Duathlon in Zofingen als zweiter Handbiker die Zielinie. Auch mit 48 Jahren feiert das langjährige Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft und mehrfacher Medaillengewinner bei den Paralympics, den Weltmeister- und Europameisterschaften, noch sportliche Erfolge. Als er nach einem Arbeitsunfall vor über 25 Jahren eine Querschnittslähmung erlitt, wurde der Sport für ihn Therapie und Integration zugleich. Doch neben den sportlichen Erfolgen gibt es auch den Alltag. Wie lebt es sich als Rollifahrer in der Schweiz? Wie haben sich die Rahmenbedingungen für Rollstuhlfahrer in den letzten zwei Jahrzehnten verändert? Welche beruflichen Perspektiven bieten sich Paraplegikern? Was bringt das neue Gleichstellungsgesetz BehiG? Wie haben sich die Hilfsmittel weiterentwickelt? Wir haben Guido Müller befragt.

«Zu Beginn meiner Sportkarriere 1987 waren wir «jööö, die herzigen Behinderten». Ausrufe wie «müssen die nun auch noch auf der Sportanlage sein...?», waren keine Seltenheit. Wir bestritten

unsere ersten Wettkämpfe in den Alltagsrollstühlen und durften nur über 100 Meter starten. Besondere Sportgeräte wie Sportrollstühle oder Wintersportgeräte waren damals noch kein Thema, dies änderte sich erst als Rollstuhlfahrer selber begannen, an den Stühlen zu tüfteln und zu basteln», zeichnet der Rollstuhlläthlet die Entwicklung auf. Heute sind das Sportangebot sowie die Sportgeräte für Paraplegiker laut Guido einfach «genial!» und die Entwicklung läuft weiterhin auf Hochtouren. Momentan entwickelt Franz Nietlispach aus Carbon ein superleichtes Handbike. Fast alles ist möglich, vorausgesetzt, man verfügt über das nötige Kleingeld oder gute Kontakte zu Sponsoren. «Für jede Sportart brauche ich ein anderes Sportgerät, welches auf meine Körperfunktionen angepasst ist. Ein Fussgänger kann Tennis, Badminton und Unihockey mit denselben Schuhen spielen. Ich brauche für all diese Sportarten einen anderen Rollstuhl und das ist sehr, sehr teuer. Dank der Unterstützung durch die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, die Schweizer Paraplegiker-Stiftung und die Rollstuhlclubs sind uns viele Wege geöffnet worden.»

Leider hält die Präsenz in den Medien mit dieser rasanten technischen Entwicklung nicht mit. Über Behindertensport wird nach wie vor nur am Rande berichtet. Schafft es doch einmal ein Beitrag in die Zeitungen, dann nur dank der intensiven Pressearbeit der Behindertensportvereine oder der Athleten selber. Überhaupt müssen die Behinderten viel selber dafür tun, in der Öffentlichkeit wahrgenommen und akzeptiert zu werden. Sich nicht verkriechen, sondern offen auf die Mitmenschen «zurollen», nach dieser Devise lebt auch der sympathische Unterkulmer. Ein Dokumentarfilm, in dem Jugendliche in seiner Begleitung einen Tag lang im Rollstuhl verbringen durften, ist nur ein Beispiel von vielen, wie er sich gesellschaftlich für die Rechte Behinderter einsetzt.

**«Wir können einfach nicht gehen – aber der Rollstuhl ersetzt unsere Beine.»**

Auch im Berufsleben findet Guido Müller, dass die Entwicklung hin zu mehr Akzeptanz gegenüber körperlich eingeschränkten Menschen nur schleppend vorangeht: «Rollstuhlfahrer sind nicht Leute, welche in einer geschützten Werkstatt arbeiten müssen. Wir sind nicht behindert, wir können nur einfach nicht gehen wie Fussgänger, aber der

**Schweizermeisterschaften Badminton, Basel, 2004**



**Eines der ersten Bahnrennen, 1985**



**Hopp Papi! 1988**



Rollstuhl ersetzt uns die nicht funktionierenden Beine. Ich habe vor kurzem eine neue Arbeitsstelle bei James Reha in Zürich angenommen und bin absolut happy. Ich arbeite nun schweizweit im Aussendienst für Rollstuhl- und Hilfsmittelberatung und kann andere Behinderte optimal beraten.» Doch diese Erfolgsstory soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch heute noch viel zu viele Barrieren gibt – architektonisch und in den Köpfen der Entscheider –, die den Rollifahrern einen Einstieg in ein Unternehmen unmöglich machen. Arbeitgeber trauen Behinderten oft nicht die gleiche Leistung zu wie nicht Behinderten und finden den Aufwand, ein nicht rollstuhlgängiges Gebäude anzupassen, zu gross. Viele wissen nicht, dass die IV solche Kosten übernimmt. Zudem wissen die Arbeitgeber im Voraus nicht, ob die Arbeitnehmer für längere Zeit im Unternehmen arbeiten werden, und bei einem kürzeren Arbeitseinsatz hätte sich der Aufwand für die Umbauarbeiten nicht gelohnt. Manchmal scheitert es dann schlicht und einfach daran, dass man eine Toilette in einem Altbau nicht behindertengerecht umbauen kann. In seiner privaten Umgebung im rollstuhlgängigen Haus führt Guido Müller

**Fotoshooting Schürmann-Katalog, 2004**



ein harmonisches, eigenständiges Familienleben mit Frau Doris und den beiden Kindern Nicole und Marc. Er ist nicht auf fremde Hilfe angewiesen: «Ich genieße meine Selbständigkeit mit Hilfsmitteln, welche auf meine Behinderung angepasst sind. Ich selber bin sehr flexibel und erarbeite mir gewisse Dinge selbst. Mit meinem auf Handbetrieb umgebauten Auto kann ich mich frei bewegen. In Sachen Körperpflege sind grosse Fortschritte zu verzeichnen. Da bei einem Querschnittsgelähmten viele Organe nicht mehr oder nur noch zum Teil funktionieren, braucht es viele medizinische Hilfsmittel, die uns vor Infekten und Krankheiten schützen. Bei den Hilfsmitteln wurden in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt. Längst sitze ich nicht mehr auf gewöhnlichen Schaumstoffkissen, die bald vor sich hin motten.»

So positiv die Entwicklung im privaten Umfeld und auf dem innovativen Rehamarkt auch ist, so darf dies nicht über die unzureichenden Rahmenbedingungen im öffentlichen Raum hinwegtäuschen. In den knapp sieben Jahren seit der Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG) hat der viel diskutierte Gesetzestext seinen Zweck, nämlich Benachteiligungen zu verhindern, zu verringern oder zu beseitigen, denen Menschen mit Behinderungen ausgesetzt sind, noch lange nicht erfüllt. Die Rahmenbedingungen, die die Politik setzen wollte, um es Menschen mit Behinderungen zu erleichtern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und insbesondere selbstständig soziale Kontakte zu pflegen, sich aus- und fortzubilden und eine Erwerbstätigkeit auszuüben, sind nicht erfüllt. Dazu Guido

Müller: «Noch immer kann ich viele Automaten nicht benutzen, weil die Geldschlitze zu hoch sind. Parkhäuser sind zum Teil ein Spiessrutenlaufen oder -fahren, und was nützt es mir, wenn ich auf ein Amt muss und dort nicht einmal zum Klingelknopf komme?» Mit Gesetzen allein ist es nicht getan: «Gesetze gibt es schon, welche uns Rollstuhlfahrer unterstützen würden, aber wenn viele Fussgänger oder eben nicht Behinderte diese Regeln missachten, haben wir keine Erleichterung.»

Guido Müller sieht zwar, dass es in punkto Gleichstellung vorangeht, doch als ehrgeiziger Leistungssportler würde er gern noch einen Zahn zulegen: «Wenn die Entwicklung in den nächsten 20 Jahren so weitergeht wie in den vergangenen 20 Jahren, sind wir in 100 Jahren ein grosses Stück weiter.»

**Weitere Informationen finden Sie unter:**

**www.guidomueller.ch**  
Website über Guido Müller

**www.spv.ch**  
Schweizer Paraplegiker-Vereinigung

**www.spv.ch/sw13039.asp**  
Rollstuhlsport Schweiz der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung

**www.hindernisfrei-bauen.ch**  
Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen

**www.egalite-handicap.ch**  
Égalité Handicap ist die auf Gleichstellungsfragen spezialisierte Fachstelle der Behindertenorganisationen

# wort und bild

Editorial, Jean-Marie Filz

## Veränderung – Chance und Risiko

Jean-Marie Filz



Jede Veränderung und jeder Wandel werden oft von Unsicherheit und Angst vor dem Ungewissen begleitet und werfen viele Fragen auf. Radikale Veränderungen können oft das Resultat einer lang andauernden und belastenden Situation sein, nicht selten erfolgen Handlungen dann ungeplant und überstürzt. Es gibt aber auch Veränderungen, die langsam entstehen und die auf strukturellen, finanziellen oder personellen Entwicklungen basieren. Solche Veränderungen verbindet meistens nur, dass sie aus Zielen wie Wachstum oder Entwicklung einer Unternehmung entstanden sind, um z. B. den Bedürfnissen des Marktes besser zu entsprechen. Obwohl diese Veränderungen nicht direkt mit einem Angstgefühl in Zusammenhang stehen, werden sie immer von Unsicherheit begleitet und bieten ein gewisses Risiko. Ich denke aber, dass ohne Veränderung keine Entwicklung möglich ist. Jede Veränderung gibt einem die Möglichkeit sich selbst oder Abläufe zu hinterfragen. Man findet neue Lösungen und oft werden sogar Fragen beantwortet, die schon

länger im Raum standen. Jede Veränderung ist aber auch eine Chance, Stereotypen analysieren zu können, sich an neue Gegebenheiten anzupassen, neue Herausforderungen anzunehmen, Ziele zu erreichen und das selbst wenn diese Veränderungen sehr oder zu oft aus Budgetkürzungen entstehen. Durch gemeinsames oder persönliches Engagement kann jede Veränderung eine interessante Herausforderung werden. Wie sagt man doch: «Eine Tür schliesst sich, eine andere öffnet sich». Ich denke, dass man Veränderung leben muss. Man sollte die Lage analysieren, im Idealfall gewisse Tatsachen und Abläufe voraussehen, um sie beeinflussen zu können und sich bewusst sein, dass Flexibilität und Reaktionsfähigkeit zum Erfolg führen. Natürlich ist jede Chance mit einem Risiko verbunden, aber man sollte nicht vergessen, dass Veränderung und Wandel Synonyme für Entwicklung und Innovation sind.

Herzlich, Ihr Jean-Marie Filz



# nachgefragt

Ständige Entwicklung für eine immer umfassendere Rehabilitation im REHAB Basel

Wenn man das REHAB Basel betritt, ist man sofort von der Atmosphäre und der Ausstrahlung des Gebäudes gefangen. Viel Holz, Licht und grosszügige Räume vermitteln Freiheit und Geborgenheit zugleich. Hier versuchen Menschen, die von einem schweren Schicksalsschlag getroffen wurden, wieder zu einem selbständigen Leben zurückzufinden und man kann sich vorstellen, dass sie durch diese Umgebung positiv beeinflusst werden. Diese Vision hatten Dr. Mark Mäder, sein Team und Christine Binswanger von Herzog und de Meuron, als sie 1999 mit der Planung des neuen Gebäudes begannen. Seit der Eröffnung sind fünf Jahre vergangen und sowohl die Patientinnen und Patienten wie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Angehörigen profitieren jeden Tag davon, wie gut diese Vision verwirklicht werden konnte.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat das REHAB Basel aber auch noch andere Entwicklungen durchlebt. Ursprünglich war das REHAB Basel ein Zentrum für die Rehabilitation von Paraplegikern.

Im Jahr 1990 ist die interdisziplinäre Frühneurorehabilitation von hirnerkrankten Patientinnen und Patienten dazugekommen. Fast gleichzeitig mit dem Bezug des Neubaus wurde die Wachkomastation mit bis zu 16 Betten eröffnet, um diesen schwerstbetroffenen Menschen eine umfassende Rehabilitation zu ermöglichen und zunehmende Erfahrung und Wissen in der Behandlung von Wachkomapatientinnen und -patienten zu gewinnen. Als weiterer Fortschritt wurde das REHAB Basel zwei Jahre später um die Tagesklinik erweitert. Seit 2004 können Patientinnen und Patienten nach der stationären Behandlung von zu Hause aus eine weiterführende, intensive Therapie in der Tagesklinik verfolgen und schrittweise den Übergang in die ambulante Betreuung erarbeiten. Dies hilft dem Patienten und auch den Angehörigen, besser zurechtzukommen. Natürlich können die querschnittgelähmten Patientinnen und Patienten auch durch die Fortschritte in der medizinischen Forschung immer besser ver-

sorgt werden. «Heute werden Frakturen der Wirbelsäule sofort operativ stabilisiert und bei querschnittgelähmten und hirnerkrankten Patientinnen und Patienten wird viel früher mit der Rehabilitation begonnen», erzählt Frau Dr. Regula Speyermann, Leitende Ärztin von Ambulatorium und Tagesklinik des REHAB Basel. «Ein weiterer Fortschritt besteht darin, dass sich Qualität und Schnelligkeit der Rettungskette massiv verbessert haben, z. B. durch den Transport von Unfallopfern durch die Rega, hervorragend ausgebildete Sanitäter usw.» Ein weiterer grosser Fortschritt wäre gemäss Frau Dr. Regula Speyermann der Erfolg des seit 2007 in Europa, USA und Kanada laufenden Forschungsprojektes an frisch querschnittgelähmten Patientinnen und Patienten. Bei diesen wird unter Studienbedingungen ein Antikörper eingesetzt, der bewirkt, dass die Blockade der durchtrennten Nervenfasern bei einer inkompletten Lähmung aufgehoben werden kann und so die Nervenfasern wieder zusammenwachsen könnten.

«Bei den hirnerkrankten Patientinnen und Patienten bedeutet die Erkenntnis der Plastizität des Gehirns den grössten Fortschritt. Man weiss heute, dass das Gehirn geschädigte Bereiche zum Teil kompensieren kann, indem andere Bereiche deren Funktionen übernehmen», erklärt Frau Dr. Regula Speyermann. «Durch diese Feststellungen werden hirnerkrankte Patienten heute besser rehabilitiert, früher hat man ihrer Rehabilitation weniger Beachtung geschenkt, da man nicht daran glaubte, ihre Situation nachhaltig verbessern zu können.» «Weiter zu erwähnen sind auch Fortschritte in der Behandlung gewisser Folgen von Rückenmark- oder Hirnerkrankungen wie z. B. der Spastik. Hier hat



sich Botox in den letzten Jahren für die Behandlung des übermässigen Muskeltonus etabliert und kann, gezielt eingesetzt, die Gangfähigkeit verbessern. Bestätigt sich der Erfolg in der wiederholten Anwendung, kann durch einen neuro-orthopädischen Eingriff ein nachhaltiges Ergebnis erzielt werden.» Solche Fragen werden in einer interdisziplinären Spezialsprechstunde im REHAB Basel unter der Leitung von Prof. Dr. med. R. Brunner vom Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) geklärt und seit Beginn dieser Zusammenarbeit haben schon viele Patientinnen und Patienten des REHAB Basel von seiner ausserordentlichen Erfahrung profitiert. Sie spricht ausserdem an, dass es natürlich auch im Bereich der Schienen, Einlagen, Geräte und Hilfsmittel immer neue Produkte gibt, die den betroffenen Patientinnen und Patienten im Alltag hilfreich sind. So z. B. die neuen Antidekubitus-Sitzkissen und -Matratzen, Kommunikationsgeräte für hochgelähmte Menschen, Pumpen zur Abgabe von Medikamenten in den Rückenmarkkanal und Elektrostimulatoren, welche behinderten Menschen ganz neue Möglichkeiten bieten. Nicht zu vergessen ist die ganze Palette der Komplementärmedizin, die gerade bei Patientinnen und Patienten, die auf die Schulmedizin nicht gut

ansprechen oder Medikamente nicht gut vertragen, oft gute Ergebnisse erzielt. Neben den verbesserten medizinischen, therapeutischen und technischen Möglichkeiten für die Versorgung von querschnittgelähmten und schädelhirnverletzten Patientinnen und Patienten kann man glücklicherweise auch sagen, dass die Zahl der schweren Verkehrsunfälle rückläufig ist, dies vor allem durch die bessere Ausrüstung der Fahrzeuge mit z. B. Airbags und Kopfstützen, die Gurte-tragpflicht oder die Tempolimiten. Die Zahl der schweren Arbeitsunfälle ist ebenfalls zurückgegangen. Dies ist ins-

besondere der Präventionsarbeit der SUVA zu verdanken, sie hat bewirkt, dass Arbeitsplätze auf dem Bau oder an Maschinen viel sicherer geworden sind. Viele der heutigen Patientinnen und Patienten im REHAB Basel haben ihre Verletzungen in der Freizeit bei der Ausübung von Risikosportarten erlitten. Auch wenn das REHAB Basel viele Möglichkeiten zur Rehabilitation hat und die Forschung auch in Zukunft noch Fortschritte machen wird, sollte man sich doch bewusst sein, dass einige Unfälle durch mehr Vorsicht und Rücksicht verhindert werden könnten.



Dr. Regula  
Spreyermann

## persönlich

Neue Produkte, neue Räumlichkeiten  
und ein neues Lachen bei Rehatec

Auch Rehatec entwickelt sich ständig weiter! Seit Anfang Jahr wurden viele neue Produkte ins Sortiment aufgenommen, im Bereich Kinderreha können nun noch mehr verschiedene Hilfsmittel angeboten werden. Eine weitere Veränderung erfolgte im April durch den Umzug. Dank grösseren Lagerflächen können die Arbeitsabläufe effizienter gestaltet und die Kunden noch schneller bedient werden. Im neuen Showroom haben zudem Händler, Institutionen, Therapeuten, Betroffene und Angehörige die Möglichkeit, die Produkte kennen zu lernen und von einer individuellen Beratung zu profitieren. Personell gab es auch eine Veränderung. Seit dem 1. Juni 2007 arbeitet Andrea Meerwein in der Funktion «Marketing/PR» bei Rehatec: «Nach meiner Ausbildung zur Kauffrau für Werbung, Druck und Verlag habe ich mich in den Bereichen Prozessmanagement, Gestaltung von Websites und Suchmaschinen- und Onlinemarketing weitergebildet. Den Gesundheitssektor habe ich bereits früher kennen gelernt, jedoch arbeite ich nun zum ersten Mal in den Bereichen Rehabilitation, Urologie, Inkontinenz und Orthopädie.

Die Gebiete finde ich sehr spannend und es macht mir Freude, dass Rehatec mit ihren qualitativ hoch stehenden Produkten die Lebensqualität von vielen Menschen verbessern kann. Für mein Leben gibt es zwei Mottos: «Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag» und «Es gibt keine Probleme, nur Herausforderungen». Ich bin ein sehr fröhlicher Mensch und selten schlecht gelaunt. Ich lache gerne und oft und finde das auch wichtig, denn unsere Welt ist ernst genug. Beruflich und privat denke ich, dass man jedes Problem als Chance sehen sollte, etwas zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Vor allem sieht man dadurch das Positive an einer Sache und man bewältigt sie einfacher! In meiner Freizeit sind mir drei Dinge sehr wichtig: Freunde/Familie, Kochen und Sport. Es gibt für mich nichts Schöneres, als für Freunde oder die Familie ein grosses Essen zu kochen und dann mit ihnen einen gemütlichen Abend zu verbringen. Am liebsten probiere ich neue Rezepte aus oder experimentiere an eigenen Kreationen herum. Als weiteren Ausgleich betreibe ich sehr viel Sport. Über Mittag gehe ich oft joggen und zweimal pro Woche gehe ich zum

Volleyballtraining. Meine Mannschaft ist mir sehr wichtig, wir verstehen uns alle sehr gut und unternehmen auch ausserhalb der Sporthalle viel zusammen. Die Arbeit bei Rehatec ist sehr abwechslungsreich und anspruchsvoll und macht mir grossen Spass. Durch die familiäre Atmosphäre habe ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. In nächster Zeit möchte ich vor allem die neuen Produkte im Schweizer Markt bekannt machen und für die bewährten Produkte neue Wege zu den Kunden finden. Gerade das Internet mit den vielen Möglichkeiten birgt ein grosses Potential, das gut genutzt werden kann. Im Printbereich kann ich für die Erreichung der Ziele auf das neue Inseratekonzept zurückgreifen. Es ist sehr flexibel und kann auf jede Zeitschrift und jedes Produkt angepasst werden. Zudem ist es auch für andere Bereiche wie Mailings oder Flyers anwendbar und wird Ihnen sicher noch öfters begegnen. Ich freue mich auf die Aufgaben bei Rehatec und falls einmal etwas nicht rund laufen sollte: Es gibt keine Probleme, nur Herausforderungen und mit einem Lächeln meistert man jede Herausforderung einfacher.»

### Gebäude Rehatec



### neue Inserate

**Schürmann**  
Schürmann Rollstuhlmode  
Schürmann - Mode, die Spass macht.  
Bequeme und funktionelle Kleider, speziell angepasst an die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern.

**Lofric**  
Selbstkatheterismus  
Mit Lofric Primo ist der Selbstkatheterismus einfacher denn je. Lofric Primo ist die saubere, schnelle und praktische Lösung für unterwegs und zu Hause. Der Katheter ist gebrauchsfertig und hat eine Einführhilfe für bestmögliche Hygiene. Einfach, klein und sicher.

Der Mensch ist das Mass.  
REHATEC

### Andrea Meerwein



# ¡hola! what?

Eine kleine Weltreise



Ehrlich, wenn ich die **Namen gewisser Produkte der Rehatec** lese oder höre, fang ich sofort an zu träumen – von **Hollywood** mit romantischen Filmszenen von Humphrey Bogart, emotionsreichen Ehejahren von David Cameron und **Pumpi** Lamberg, Lachmuskeltraining mit **Whoopi** Goldberg, Spannung pur mit **Silver** Stallone (oder Silvester?) – ich träume von New Orleans mit verrauchten **Jazz**lokalen und Soulrhythmen – von Orlandos Seaworld und Attraktionen wie **Sharky**, **Octopus**, **Delphi** und **Pinguin** – ich fühle mich in Süd-Europa an leeren Sandstränden mit

fantastischen Sonnenuntergängen vor einem Glas Ouzo und unleserlichen Speisekarten (denn **beta**, **gamma** und **zeta** reichen nicht aus um alles zu verstehen) – ich erinnere mich an Moussaka, Baklavà und das zu enge Bikini (nichts mehr übrig von well **Contour** oder gar **Slimline**) – da träum ich dann wirklich von Japan und fettarmem **Sushi** mit Trockenreis – ich segle in Honolulu weltberühmten

Tierpark zu **Giraffe**, **Turtle**, **Ladybird** und **Monkey**. Doch wer lieber realitätsnäher träumt, kann alle Tiere auch im Basler Zolli bewundern und sich zu Hause vom Fernsehen durch Kommissar **Rex**, **Flipper** oder **SiiSka** in eine andere Welt verführen lassen. Schön eigentlich, wenn Produktename so zum Träumen, Verweilen oder mentalen Flanieren einladen. Um jedoch im Alltag ohne Umwege direkt ans Beratungs- oder Versorgungsziel zu gelangen, [lesen Sie den untenstehenden Anhang](#) oder [fragen Sie unseren Spezialisten und Rehatechniker!](#)

## Glossar

- Humphrey** Schrägliegebrett von Jenx für Kinder von 3–7 Jahren
- Pumpi** hydraulisches Universal-Untergestell mit sehr grosser Höhenverstellbarkeit
- Whoopy** «reverse» Gehhilfe mit sehr hoher Stabilität
- Silver** Wabenkissen von Stimulite für Komfort und Sicherheit
- Jazz EASyS** Buggy mit patentiertem Sicherheitssystem
- Sharky** dynamisches Sitzorthesensystem für Jugendliche und Erwachsene
- Octopus** kompaktes Zimmeruntergestell mit Neigungsbereich von –10° nach vorne und +40° nach hinten
- Delphi** dynamisches Sitzorthesensystem für Kinder
- Pinguin** Der Rollator speziell für Kinder
- Beta** Positionierungs- und Arbeitsstuhl von Jenx für Kinder von 3–8 resp. 5–10 Jahren
- Gamma** Positionierungsstuhl von Jenx für Kinder bis 8 Jahre, der gewisse unkontrollierte Bewegungen begleitet und willkürliche Bewegungsabläufe unterstützt
- Zeta** Positionierungsstuhl für Kinder ab 8 Jahren (siehe Gamma)
- Contoured** Antidekubituskissen von Stimulite mit ausgeprägter anatomischer Form
- Slimline** dünneres Antidekubituskissen von Stimulite mit leichter anatomischer Form
- Sushi** Rollmappe geeignet um Kleinigkeiten zu verstauen, lässt sich einfach am Rollstuhl befestigen
- Giraffe** Therapiestuhl von Jenx für Kinder von 9 Monaten bis 4 Jahren
- Turtle** Therapiestuhl von Jenx für Kinder von 1–5 Jahren zum aktiven Sitzen (Folgemodell von Ladybird)
- Ladybird** Therapiestuhl von Jenx für Kleinkinder von 6 Monaten bis 3 Jahren zum aktiven Sitzen
- Monkey** Schrägliegebrett für Kinder von 9 Monaten bis 4 Jahren
- Rex** Stehtrainer von Jenx für Kinder von 3–7 Jahren
- Flipper** Allround-Untergestell für den Innen- und Aussenbereich mit grossem Neigungsbereich
- SiiS** Therapiestuhl mit integrierter Impuls-Sensorik

# wieso weshalb warum

Termine, Tipps & Links



21. Oktober

1/2 Marathon Lausanne  
Kategorien Rollstuhl Damen und Herren, Handbike Damen und Herren, gestartet wird an der Avenue Général-Guisan in Pully, das Ziel ist beim Olympischen Museum in Lausanne-Ouchy. Weitere Informationen finden Sie unter [www.lausanne-marathon.com](http://www.lausanne-marathon.com)



26.–27. Oktober

2. Kongress der Ergotherapie in der Schweiz in der Messe Basel «Ich bin tätig, Ergo bin ich!» Weitere Informationen finden Sie unter [www.ergotherapie.ch](http://www.ergotherapie.ch)



9.–10. November

40. APO Jahrestagung in Montreux Jubiläumskongress zu den Themen Wirbelsäule und Messmethoden. Weitere Informationen finden Sie unter [www.a-p-o.ch](http://www.a-p-o.ch)

14. November

7. Symposium der Schweizerischen Vereinigung für pädiatrische Rehabilitation für Fachpersonen in Basel zum Thema «Partizipieren – Clevere Lösungen» Weitere Informationen erhalten Sie beim SVPR Sekretariat unter der Telefonnummer 041 368 41 00.

## Und wo sind Sie?

Schicken Sie uns Ihre Veranstaltungen, Tipps und Links an [together@rehatec.ch](mailto:together@rehatec.ch)

Die nächste Ausgabe erscheint Ende März 2008.

Immer mehr Portale mit Informationen für Menschen mit Behinderungen im Internet. Hier eine Auswahl:  
[www.mobinet.ch](http://www.mobinet.ch)  
[www.myhandicap.com](http://www.myhandicap.com)  
[www.superinfo.ch](http://www.superinfo.ch)

# hipp

Schürmann – Mode die Spass macht.

Soeben ist der neue Schürmann Modekatalog mit der neuen Kollektion, den bewährten Bestsellern und einigen Sortimentserweiterungen erschienen. Auf den Rollstuhl angewiesene Menschen finden darin elegante, sportliche und stilvolle Mode, die speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

### Einige Neuheiten im Katalog:

Exklusiv für Sie und für Ihn bietet Rehatec verschiedene alltagstaugliche Ponchos und eine grössere Auswahl an Jacken an.

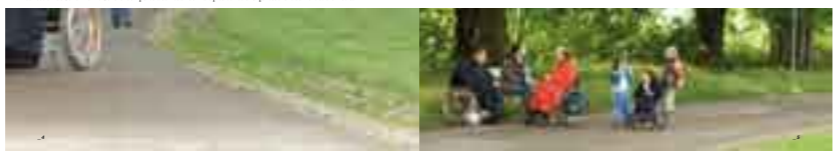
Das Konzept der Hosen wurde angepasst. Ab sofort besteht die Möglichkeit, die Hosen mit aufgesetzten Taschen und Reissverschlüssen zu ergänzen – individuell und unkompliziert.

Weiter wurde ein Thermoschlupfsack mit abnehmbarem Innenfell ins Sortiment aufgenommen – ein idealer Begleiter für alle vier Jahreszeiten.

### Auszüge vom neuen Katalog



Fur Gross und Klein und für jedes Wetter findet sich bestimmt ein Leihgerät bei einem Angebot von Schürmann. Grundsätzlich ist das Paraboat für Menschen mit und ohne Behinderung vorgestell...



Bestellen Sie noch heute Ihren neuen Schürmann Katalog per E-Mail unter office@rehatec.ch oder unter der Telefonnummer 061 487 99 11 und lassen Sie sich von der neuen Kollektion verzaubern.

Selbstverständlich können Sie alle Artikel unverbindlich zur Anprobe bestellen und unser Team steht Ihnen jederzeit gerne für einen persönlichen Beratungstermin zur Verfügung.

# frei & zeit

Wasserspass für Menschen mit und ohne Handicap



### Impressionen

Am Samstag, 30. Juni und Sonntag, 1. Juli 2007 haben die Vereine Procac Thurgau und Pro Paraboat in Arbon am Bodensee das Paraboat für Menschen mit und ohne Behinderung vorgestellt und an beiden Tagen Plauschrennen organisiert.

Eine Stunde vor Beginn des Plauschrennens sind noch nicht alle Athleten eingetroffen. Einige Kinder und Erwachsene probieren die Boote aus, man kann alleine oder zu zweit damit fahren und es scheint Spass zu machen. Die gelben Boote fahren ziemlich zügig über das Wasser und sehen mit ihren gelben Rädern mit den grünen Schaufeln lustig und sportlich aus.

Was heute lustig und sportlich aussieht ist das Ergebnis von jahrelangen Tests und ständigen Weiterentwicklungen. Vor mehr als zehn Jahren hat Ulo Gertsch das erste Paraboat gebaut. Er hatte die Vision, auch gehbehinderten Menschen den Sport auf dem Wasser zu ermöglichen und zwar selbständig, ohne auf grosse Hilfe angewiesen zu sein. Der Prototyp war sehr kurz und schmal und man sass etwa einen Meter über der Wasseroberfläche wie auf einem Stuhl. Daniel Bögli, der erfolgreiche Schweizer Rollstuhlathlet, hat die Jungfernfahrt mit dem Paraboat gemacht und wenn er sich heute daran erinnert, hat es ihn damals einiges an Überwindung gekostet, da das Boot noch sehr wackelig war.

Wenn man heute über das Wasser blickt, scheint dies nicht mehr der Fall zu sein. Da es genügend Boote zur Verfügung

hat, können alle Interessierten testen, wie stabil das Paraboat auf dem Wasser ist. Das Einsteigen an Land ist für Menschen ohne Behinderung sehr bequem und auch für Menschen mit Behinderung einfach, da der Rollstuhl bis ans Boot gefahren werden kann und das Boot nicht wackelt. Die Wasserung erfolgt über eine Rampe und kann je nach Neigungswinkel sehr rasant sein. Danach betätigt der Fahrer, welcher im hinteren Teil des Tandembootes sitzt, die Handkurbeln wie bei einem Handbike und das Boot setzt sich dank den grossen Schaufelrädern in Bewegung. Da beide Kurbeln separat bedient werden können, ist das Boot einfach zu steuern und dank den mit Luft gefüllten Schaufelrädern kann es nicht kentern.

Wenn man doch wieder an Land möchte, kann man, sofern man genügend Muskelkraft hat, über die Wasserungsrampe fahren oder sich andernfalls hinaufziehen lassen.

Damals, nach der Jungfernfahrt, wurden sogleich die ersten Verbesserungen vorgenommen, unter anderem wurden die Schaufelräder mit Auftriebskörpern versehen und der Sitz war neu im Bootskörper eingebaut. Somit wurde das Paraboat bereits viel stabiler und sicherer. Ein paar Jahre später konnte das Paraboat an den Weltmeisterschaften der mit Muskelkraft betriebenen Fahrzeuge teilnehmen und hat dort auch die Langstreckenprüfung bestanden. Bis heute ist Daniel Bögli mit dem Paraboat verbunden, da er sich im Verein Pro Paraboat als Vorstandsmitglied engagiert.

Der Verein Pro Paraboat hat sich das Motto «Wasserspass für alle» auf die Fahne geschrieben und ist seit drei Jahren mit grossem Engagement daran, das Paraboat einem breiten Publikum näher zu bringen, denn das Fernziel des Präsidenten Christoph Beer und des gesamten Vorstands ist es, das Paraboat an die Paralympics 2016 zu bringen. Die Boote für die Rennen und die Bekanntmachung werden dem Verein Pro Paraboat von der Swiss Water Sports AG zur Verfügung gestellt. Die Swiss Water Sports AG hat im Mai 2006 die Produktion des Paraboats von Ulo Gertsch übernommen und fertigt sie seither in Serie in Thun. Bis heute konnten am Zürich-, Neuenburger- und Thunersee und auf der Lenzerheide Boote stationiert werden, die für eine Fahrt auf dem See gemietet werden können.

Unterdessen sind alle interessierten Athleten für das Plauschrennen eingetroffen. Insgesamt finden drei Rennen mit behinderten und nicht behinderten Menschen statt. Die Strecke führt ein Stück auf den See hinaus, um ein Motorboot herum und wieder zurück. Alle Teilnehmer werden vom Publikum angefeuert, zwei Rennen werden klar gewonnen, beim Dritten ist der Sieg hart umkämpft. Am Schluss sind sich Sieger und Verlierer einig – das Paraboat hält was es verspricht: «Wasserspass für alle». Weitere Informationen über das Paraboat und den Verein Pro Paraboat finden Sie im Internet unter [www.proparaboat.ch](http://www.proparaboat.ch) und unter [www.swisswatersports.ch](http://www.swisswatersports.ch)

**HOSE -FIESTA-** Optimale und bequeme Sitz- und Passform sowie vertikales Ergänzungs- und Stützsystem. Die Hose ist in Stufen gefertigt. Diese ermöglicht Schritt- und Beinbewegungen. Eine abnehmbare Innenschicht ist leicht abwaschbar. **Material:** 100% Polyester. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**PANTALON -FIESTA-** Ausser optimalem Sitz, auch funktionale Arbeit und Freizeitkleidung. **Material:** 100% Polyester. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

ART-NR.	GRÖSSE	CHF
8488	Grösse-Lösung	100,00
8489	Grösse-Lösung	100,00
8490	Grösse-Lösung	100,00
8491	Grösse-Lösung	100,00
8492	Grösse-Lösung	100,00
8493	Grösse-Lösung	100,00
8494	Grösse-Lösung	100,00
8495	Grösse-Lösung	100,00
8496	Grösse-Lösung	100,00
8497	Grösse-Lösung	100,00
8498	Grösse-Lösung	100,00
8499	Grösse-Lösung	100,00
8500	Grösse-Lösung	100,00

**REISSVERSCHLUS-varianten:** Alle Hosen können mit folgenden Reissverschlüssen ergänzt werden.

**TASCHEN-varianten FÜR ALLE GRÖSSEN -EAST-**

**DIFFERENTES FERMETURES ÉCLAIR:** Tous les pantalons peuvent être commandés avec différentes variantes de fermetures éclair.

**DIFFÉRENTS GENÈRES DE POCHES POUR PANTALON -EAST-**

Les pantalons et les robes peuvent varier suivant le modèle. Consulter les schémas de la taille actuelle.

**FLEECEJACKE -OUTDOOR-** Aus hochwertigen und warmen Fleece, ungetrocknet, warm, bequem. **Material:** 100% Polyester. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**VESTES FLEECE -OUTDOOR-** Confortable et doux, idéal pour les activités de plein air. **Material:** 100% Polyester. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**HERRENJACKE -WALES-** Leichte Jacke aus Wolle, warm, bequem. **Material:** 100% Wolle. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**VESTES -WALES-** Vestes légères en laine, idéale pour les activités de plein air. **Material:** 100% Wolle. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

ART-NR.	GRÖSSE	CHF
8488	Grösse-Lösung	100,00
8489	Grösse-Lösung	100,00
8490	Grösse-Lösung	100,00
8491	Grösse-Lösung	100,00
8492	Grösse-Lösung	100,00
8493	Grösse-Lösung	100,00
8494	Grösse-Lösung	100,00
8495	Grösse-Lösung	100,00
8496	Grösse-Lösung	100,00
8497	Grösse-Lösung	100,00
8498	Grösse-Lösung	100,00
8499	Grösse-Lösung	100,00
8500	Grösse-Lösung	100,00

**SOMMERJACKE -AZURO-** Leichte Jacke aus Wolle, warm, bequem. **Material:** 100% Wolle. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**VESTES EYE -AZURO-** Vestes légères en laine, idéale pour les activités de plein air. **Material:** 100% Wolle. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**HERRENJACKE -WALES-** Leichte Jacke aus Wolle, warm, bequem. **Material:** 100% Wolle. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

**VESTES -WALES-** Vestes légères en laine, idéale pour les activités de plein air. **Material:** 100% Wolle. **Farben:** marine, weiss, grau, beige.

ART-NR.	GRÖSSE	CHF
8488	Grösse-Lösung	100,00
8489	Grösse-Lösung	100,00
8490	Grösse-Lösung	100,00
8491	Grösse-Lösung	100,00
8492	Grösse-Lösung	100,00
8493	Grösse-Lösung	100,00
8494	Grösse-Lösung	100,00
8495	Grösse-Lösung	100,00
8496	Grösse-Lösung	100,00
8497	Grösse-Lösung	100,00
8498	Grösse-Lösung	100,00
8499	Grösse-Lösung	100,00
8500	Grösse-Lösung	100,00

# plus+/-minus

Positiv, negativ aufgefallen



**Negativ aufgefallen** – Das Wetter spielt mit unseren Nerven!

— **Negativ aufgefallen** – Leider hat es Rehatec noch nicht geschafft, alle aus den USA importierten Produkte mit metrischen Schrauben und Gewinden zu bekommen, die Hersteller arbeiten aber an einer Lösung.

+ **Positiv aufgefallen** – In der Zwischenzeit bietet Ihnen Rehatec für die Zollschrauben kostenlos ein Schlüsselset an – ein Anruf, eine E-Mail oder ein Fax mit dem Stichwort Zollschrauben genügt!

**Positiv aufgefallen** – Rehatec wird seit Jahren als sehr guter Lieferant von den Kunden bewertet. Rehatec zeichnet sich durch die 24 h Lieferfrist, geringe Restlieferungen, seltene Fehler und grosse Bemühungen beim Suchen von neuen Lösungen aus! Rehatec dankt für die positiven Rückmeldungen.

Was ist Ihnen positiv oder negativ aufgefallen? Schreiben Sie an [together@rehatec.ch](mailto:together@rehatec.ch) oder rufen Sie uns an: 061 487 99 11.



Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe:  
Thema Generation 60+

## Impressum

**Herausgeber:** Rehatec AG, Ringstrasse 15, 4123 Allschwil,  
Tel. 061 487 99 11, Fax 061 487 99 10, E-Mail [together@rehatec.ch](mailto:together@rehatec.ch)

**Redaktion:** Andrea Meerwein

**Auflage:** deutsch 1500 Exemplare, französisch 800 Exemplare

**Konzept und Grafik:** Dialog Lucky Lack AG

